



## SERIE APLERBECKER GESCHICHTEN

Gastbeitrag des Aplerbecker Geschichtsverein  
www.agv-dortmund.de

Von Siegfried Liesenberg

# Ich habe euch einen „Jacob Lebel“ mitgebracht

## - Pastor Immanuel Moritz Lohoff und sein „Sozialprogramm“ -

„Onkel Lohoff - Onkel Pastor Lohoff“, wenn dieser Name durch die Kirchengemeinde Aplerbeck der 80-er Jahre des 19. Jahrhunderts ging, dann löste er bei allen, Groß und Klein, Alt und Jung, ein Gefühl der Freude und des Wohlbehagens aus. Denn Pastor Lohoff war einer von den nicht allzu vielen Menschen, die Menschenherzen an sich ziehen und Freude in ihnen wachrufen.“ So beginnt Dietrich Meinberg, Sohn Gustav Meinbergs, des damaligen Pfarrbruders von Immanuel

unterwegs bei jedem Wetter, im Sommer wie im Winter. Er kannte sich aus in den Familien und was sie bedrückte und geizte dabei nicht mit Rat und Tat, um zu helfen. Dabei hatte er seine ganz eigene Art.

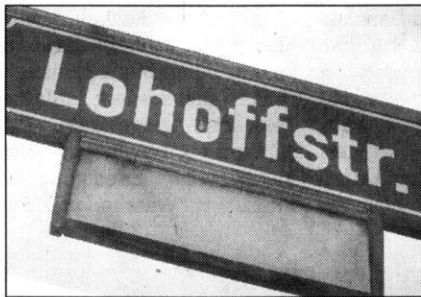
Lohoffs große Leidenschaft war die Obstzucht. „Seltene Himbeer- und Stachelbeersorten, dazu Erdbeeren aller Art waren seine besondere Liebe, v. a. als „Teppichkulturen“, die üppige Ernten versprachen. Für seine Verdienste als „Pomologe“, als „Obstbaumzüchter“, erhielt er wertvolle Preise und fand das Interesse der Behörden und der Landwirtschaftsverbände. Er experimentierte aber nicht nur, er trug seine besonderen Kenntnisse auch in seine Lehrerbildungsanstalt und auf diese Weise in die Schulen. Insbesondere

den Stab über die Sünder, er versuchte auf seine Art die Notlage der Familie zu lindern.

So brachte er eines Tages ein Apfelbäumchen mit und erklärte: „Das ist ein „Jakob Lebel“, ein Apfel, der hohe Erträge erzielt und besonders als Koch- und Einmachapfel geeignet ist. Lina, daraus kannst Du Apfelmus, Gelee, Apfelsaft, gedörrte Apfelringe für eine gute Milchsuppe und eingemachte Apfelstücke machen. Er trägt aber nur alle zwei Jahre voll. Deshalb braucht Ihr noch einen zweiten Baum, der im Wechsel mit dem ersten trägt.“ „Ach, Herr Pastor, das hat bei uns ja doch keinen Zweck“, wehrte Fritz Siebel ab, „wir haben schon ein paar Jahre einen Boskop, der will und will nicht tragen.“ Darauf Lohoff: „Habt Ihr denn in der Nähe einen ‚Weißen Klarapfel‘? Nein? Dann müssen wir als erstes einen ‚Weißen Klar‘ pflanzen. Der ist wichtig für das Bestäuben der Boskopblüten.“

So half Lohoff auf seine Weise, ganz praktisch und zupackend. Sein Musterobsthof hinter Haus Opherdicke - Opherdicke gehörte damals noch zum Amt Aplerbeck - und seine Zuchtversuche kamen vielen Menschen zugute. Er starb, viel zu früh, am 3. November 1881.

Pastor Immanuel Moritz Lohoff war in vielerlei Hinsicht ein bedeutender Mann, weit über Aplerbeck hinaus. Zwischen der Ruinenstraße und der Köln-Berliner-Straße, an der alten Sparkasse, ist ihm eine Straße gewidmet, um die Erinnerung an ihn wach zu halten.



Moritz Lohoff, seine Lebensbeschreibung eines der bedeutendsten Pfarrer der evangelischen Gemeinde Aplerbeck, der hier von 1857 bis 1881 wirkte.

Unter seiner Leitung wurde die Große Kirche an der Märtmannstraße gebaut. Er war der Begründer der „Rektorschule“, einer höheren Lehranstalt, wie der „Präparandenanstalt“, eines Lehrerbildungsinstitut, in Holzwickede. Als Kreisschulinspektor betreute er die Schulen, ihre Lehrer und Schüler im Lande, und im Jahre 1880 gründete er den Kindergarten, den er schon als Sonntagsschule vorbereitet hatte. Vor allem war er ständig in der Gemeinde

aber brachte er, was es über Gartenbau und Obstbaumzucht und über die Verwertung der Früchte zu wissen gab, bei seinen Gemeindebesuchen mit in die Familien. Er hatte so sein eigenes Sozialprogramm. Bei jedem Besuch brachte er einen Obstbaumsetzling, meistens ein Apfelbäumchen, mit.

Da war z.B. die Familie von Friedrich Siebel. Sie wohnte eigentlich im Solderholz, und weil Siebel schon mal Probleme mit der Polizei bekam, weil er vor Diebstahl und Einbruch nicht zurückschreckte, nicht aus bösem Willen, sondern aus Not, um seine Familie zu ernähren, tauchte er mit Frau und 7 Kindern auf der Kluse unter. Lohoff brach nun nicht